

Bericht	Geschäftsbereich	Stadtentwicklung, Bauen, Verkehr, Umwelt
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 106 - Umweltschutz
	Bearbeiter/in Telefon (0202) Fax (0202) E-Mail	Vera Thöne 563 6690 563 8049 vera.thoene@stadt.wuppertal.de
	Datum:	03.05.2010
	Drucks.-Nr.:	VO/0372/10 öffentlich
Sitzung am	Gremium	Beschlussqualität
22.06.2010	Ausschuss für Umwelt	Entgegennahme o. B.
Abfallbilanz der Stadt Wuppertal 2009		

Grund der Vorlage

Das Landesabfallgesetz (LAbfG) verpflichtet die Stadt als öffentlich-rechtliche Entsorgungsträgerin, jährlich eine Bilanz über Art und Verbleib der im vorangegangenen Jahr entsorgten Abfälle einschließlich deren Verwertung zu erstellen. Die Abfallbilanz ist in geeigneter Form der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Dieser Verpflichtung kommt die Stadt Wuppertal mit dem beigefügten Dokument „Abfallbilanz 2009“ nach. Die Bilanz wird der Öffentlichkeit ebenfalls auf der Homepage der Stadt zur Verfügung gestellt.

Beschlussvorschlag

Der Ausschuss für Umwelt nimmt die in der Anlage beigefügte Abfallbilanz der Stadt Wuppertal für das Jahr 2009 entgegen.

Einverständnisse

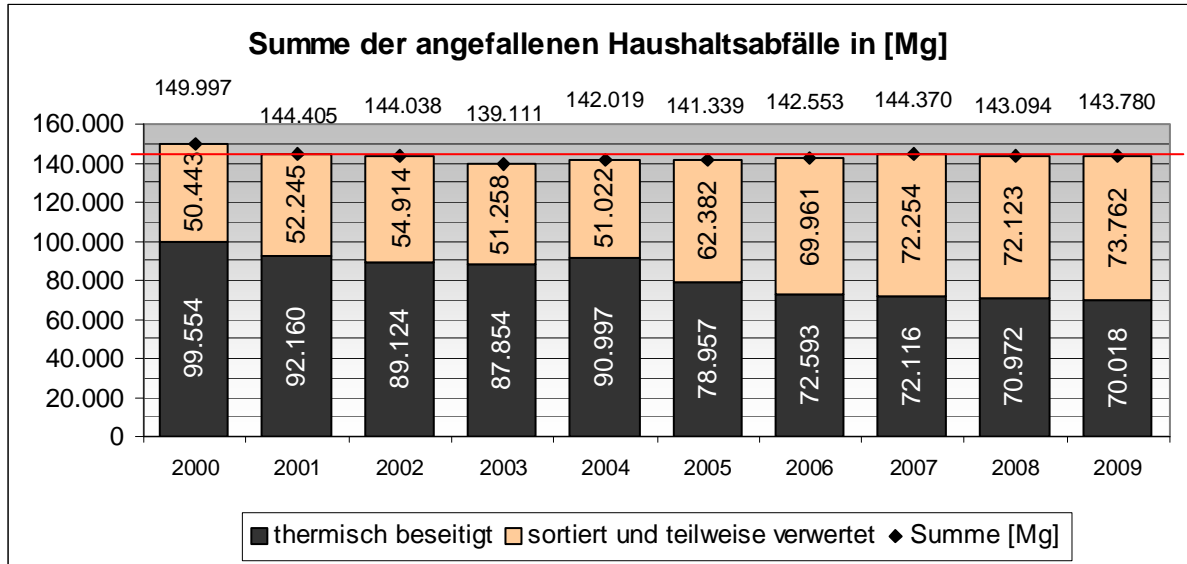
entfällt

Unterschrift

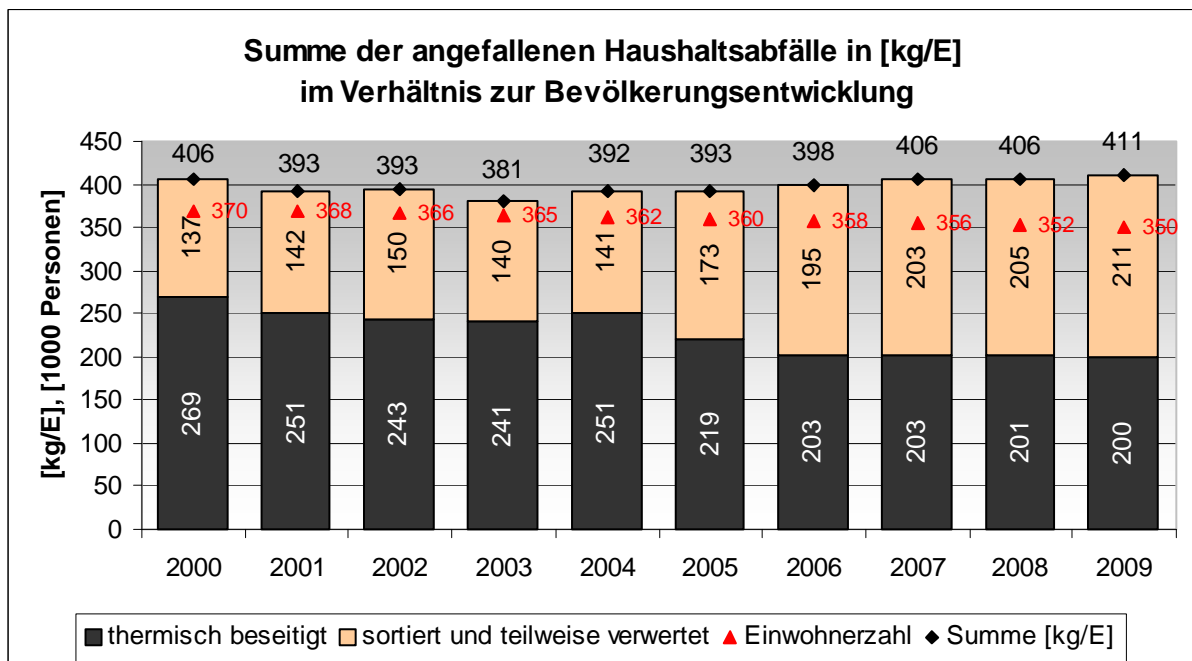
Meyer

Zusammenfassung

In dieser Vorlage wird, basierend auf den Daten der AWG, ein zusammenfassender Überblick über die Entwicklung der in Haushalten anfallenden Abfälle gegeben. Weitere detaillierte Informationen befinden sich in der Abfallbilanz 2009 im Anhang.

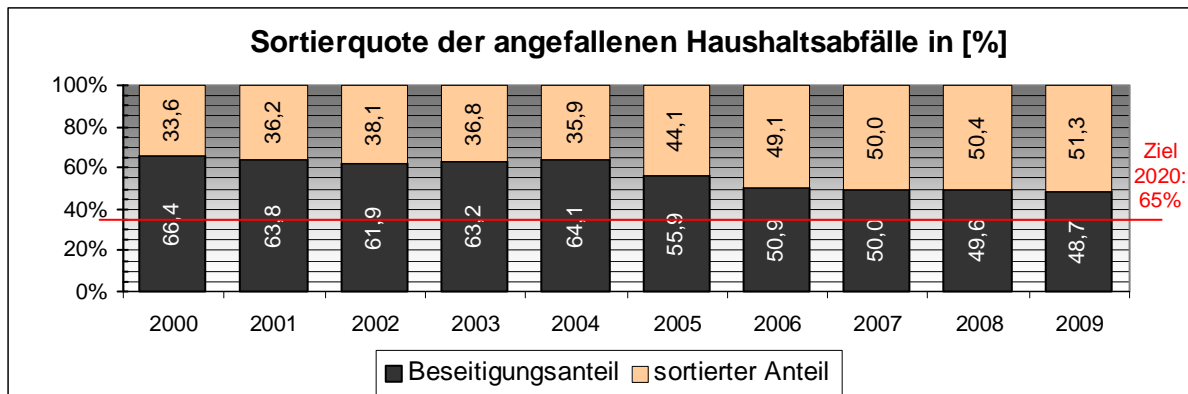


Die Summe der Haushaltsabfälle belief sich im Jahr 2009 auf 143.780 Mg und liegt damit in etwa auf dem Niveau der letzten 10 Jahre. Das Jahr 2000 stellt eine Ausnahme dar, weil damals erstmalig die turnusmäßige Straßensammlung des Sperrmülls stattfand und sämtliche bisher gehorteten Sperrabfälle auf einmal herausgestellt wurden.



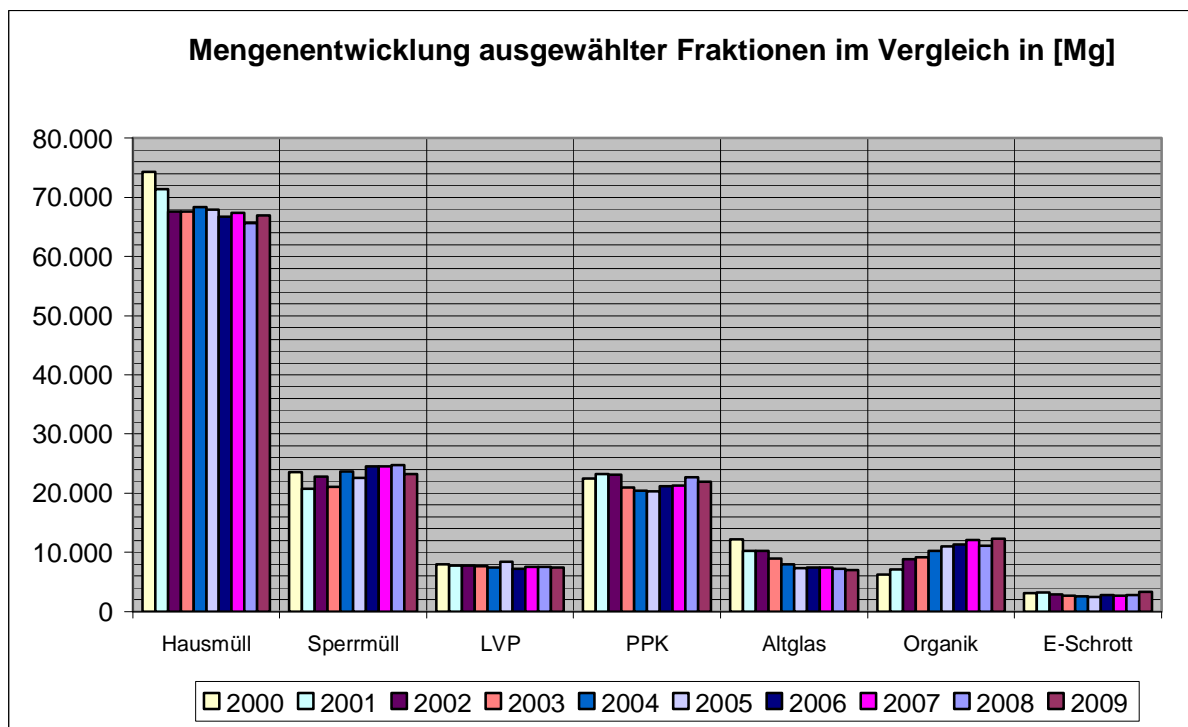
Eine konstante Anfallmenge bei sinkender Einwohnerzahl bedeutet, dass die verbliebenen Einwohner im Durchschnitt pro Person immer mehr Abfall erzeugen. So stieg das Pro-Kopf-Aufkommen 2009 auf den höchsten Wert seit 1986, dem Beginn der Abfallstatistik. Den Gründen für diese Entwicklung wird zurzeit durch die Zusammenführung von abfallwirtschaftlichen und demografischen Zahlen nachgegangen. Zu vermuten sind

Zusammenhänge mit Alter, Haushaltsgröße, Bebauungsstruktur usw. Sobald verwertbare Ergebnisse vorliegen, wird dem Ausschuss für Umwelt darüber berichtet.



Allerdings werden die angefallenen Abfälle immer weitgehender getrennt erfasst, sortiert und verwertet. Zurzeit werden gut 50% der Haushaltsabfälle verwertet. Dadurch fallen immer weniger Abfälle zur Beseitigung an, die im Müllheizkraftwerk verbrannt werden. Hier ist in den letzten 10 Jahren ein Rückgang um fast ein Viertel zu verzeichnen. Die Bundesregierung strebt im Entwurf des neuen Kreislaufwirtschaftsgesetzes eine noch weitgehendere Verwertung von 65% an.

Die Entwicklung der einzelnen Fraktionen kann im Detail der beigefügten Abfallbilanz 2009 entnommen werden. Die nachfolgende Grafik gibt einen Überblick über die letzten 10 Jahre.



Erwartungsgemäß sinken die Mengen an Hausmüll und Altglas tendenziell, während die LVP-Mengen in etwa gleich bleibend sind. Die Sperrmüll- und Organikmengen entwickeln sich nach oben, was unter anderem auf den neuen 5. Recyclinghof zurückzuführen ist. Nach einer Steigerung der gesammelten Altpapiermengen durch die flächendeckende Einführung der Papiertonne 2008 gab es aufgrund der Rezession 2009 einen Rückgang; die Tendenz ist insgesamt aber immer noch steigend.

Obwohl wegen der hohen Schrottpreise auch im Jahr 2009 ein Teil der Weißen Ware gar nicht erst zum Sperrmüll gestellt oder von dort vor der offiziellen Abholung wieder entwendet wurde, konnte 21% mehr Elektro- und Elektronikschrott erfasst werden als 2008. Dies hängt mit dem immer noch anhaltenden Austausch von Fernsehgeräten und Computermonitoren zusammen: die Röhrengeräte werden gegen Flachbildschirme ausgetauscht. Pro Einwohner/in wurden 9,4 kg erfasst. Das Elektroggesetz schreibt 4 kg/E vor.